

Branchen | Belgien | Windenergie

Belgien baut bis 2030 fast 4 Gigawatt an Windkraftanlagen ZU

Belgien setzt auf neue Windrotoren zu Lande und in der Nordsee. Dies ist nicht zuletzt wegen des 2025 geplanten Atomausstiegs dringend nötig.

14.10.2020

Von Torsten Pauly | Berlin

- ▶ Hohe Abhängigkeit von Energieeinfuhren und Atomstrom
- ▶ Es existieren vier Klima- und Energiepläne bis 2030
- ▶ Ausschreibungen für weitere Offshore-Windparks sind 2022 vorgesehen
- ▶ Flandern und Wallonien planen kontinuierlichen Zubau

Ende 2019 haben sich die in Belgien installierten Windkraftkapazitäten auf 3,8 Gigawatt summiert. Diese haben 2019 Strom im Umfang von 8 Terawattstunden erzeugt. Ende 2020 sollen in Belgien insgesamt 5 Gigawatt an Windkraftkapazitäten am Netz sein.

Bis 2030 sollen weitere 1,7 Gigawatt offshore und jeweils 1,1 Gigawatt in den autonomen Regionen Flandern und Wallonien hinzukommen. Die landesweite Windkraftleistung soll dann 8,9 Gigawatt erreichen.

Belgische Windenergiekapazitäten nach Standort (in Megawatt)

Gebiet	2019	2030 *)
Belgien insgesamt, darunter	3.834	8.905
in der Nordsee	1.556	4.011
in Flandern	1.242	2.494
in Wallonien	1.036	2.400

*) geplantQuelle: Verband Apere 2020; Nationaler Energie- und Klimaplan 2021-2030; Contribution de la Wallonie au plan national energie climat 2030

Hohe Abhängigkeit von Energieeinfuhren und Atomstrom

Belgiens Nettoimport an Energie summierte sich 2018 auf 52,9 Megatonnen an Rohöläquivalenten. Das kommt dem 4,6-Fachen der gesamten inländischen Primärenergieerzeugung gleich. Zur belgischen Produktion wiederum haben Nuklearmeiler 2018 noch 65 Prozent beigesteuert. Diese hohe Abhängigkeit vom Atomstrom ist auch der Grund dafür,

dass alte Reaktoren in Tihange und Doel trotz wiederholter Störfälle bisher nicht endgültig vom Netz genommen wurden.

Energieaufkommen in Belgien 2018 (in Kilotonne Öleinheiten, ktoe)

Energieaufkommen insgesamt, darunter	53.015
Primärproduktion aus Atomkraft	7.451
Primärproduktion aus Abfall	668
Primärproduktion aus Windkraft	642
sonstige Primärproduktion	2.774
Nettoimport	52.934
Bunker, Sonstiges	-11.454

Quelle: Statbel 2020

Belgien hat hervorragende natürliche Voraussetzungen zur Nutzung von Windenergie. Windkraft hat 2018 jedoch erst 6 Prozent zur Energieproduktion beigetragen. Hohe Investitionen in neue Windparks müssen in den kommenden Jahren auch deshalb erfolgen, weil der 2025 vorgesehene endgültige Atomausstieg das Problem der Energieversorgung ansonsten erheblich verschärfen würde.

Es existieren vier Klima- und Energiepläne bis 2030

Der unvorteilhafte Energiemix ist auch in der Struktur der belgischen Energiepolitik begründet. Deren Kompetenzen sind zwischen der nationalen und regionalen Ebene aufgeteilt, was die Implementierung einer kohärenten Energiewende in den letzten Jahren erschwert hat. So entscheidet die föderale Regierung nur über Fragen der Atomenergie und über Windparks in der Nordsee. Über alle anderen Komponenten des Energiemix bestimmen die autonomen Regionen in ihrem jeweiligen Gebiet. Diese sind das niederländischsprachige Flandern, das frankophone Wallonien und die zweisprachige Hauptstadtregion Brüssel.

Belgien hat daher nicht nur einen Nationalen Energie- und Klimaplan von 2021 bis 2030 wie alle übrigen Staaten der Europäischen Union, sondern auch drei entsprechende regionale Pläne. Die gesamtbelgischen Zielsetzungen sind dabei das Ergebnis jahrelanger Verhandlungen zwischen der föderalen und den regionalen Regierungen. Auch die letztliche Zielerreichung wird von den regionalen Maßnahmen entscheidend abhängen.

Ausschreibungen für weitere Offshore-Windparks sind 2022 vorgesehen

Alle bisherigen belgischen Nordseewindparks sind längs der nördlichen Meeresgrenze zu den Niederlanden entstanden. Die künftige Entwicklung wird südlich davon stattfinden und sich bis an die französische Seegrenze erstrecken. Dort sind drei Meeresgebiete mit einer Gesamtfläche von 221 Quadratkilometern zur Windparknutzung vorgesehen. Dies bietet Raum für Rotoren mit einer - nach heutigem technischen Stand - Gesamtleistung von bis zu 2 Gigawatt.

BELGIEN BAUT BIS 2030 FAST 4 GIGAWATT AN WINDKRAFTANLAGEN ZU

Geplant ist, erste Konzessionen für die neuen Gebiete von 2022 bis 2023 zu vergeben. Erste Inbetriebnahmen können dann 2025 erfolgen. Eine frühere Realisierung ist auch deshalb nicht möglich, weil an der Küste noch keine Infrastruktur zur Elektrizitätsabnahme besteht. Diese muss das belgische Stromübertragungsunternehmen Elia bereitstellen.

Flandern und Wallonien planen kontinuierlichen Zubau

Zu Lande sind keine großen Windparks wie in der Nordsee geplant. Dies hängt auch mit der hohen Bevölkerungsdichte und Beschränkungen wie Überflugszonen zusammen. Oftmals werden ältere Rotoren durch leistungsfähigere ersetzt. In Wallonien soll sich die Windkraftkapazität bis 2030 im Schnitt um 110 Megawatt pro Jahr erhöhen.

Auch Flandern plant bis 2024 einen jährlichen Zubau von durchschnittlich 108 Megawatt. Dies hält der flämische Windenergieverband VWEA für realistisch. Sehr oft befinden sich Windrotoren dort in den ausgedehnten Hafengebieten und entlang der Autobahnen. Die besonders dicht besiedelte Hauptstadtregion Brüssel setzt nicht auf Windenergie.

Unterstützung beim Markteintritt offeriert die [Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Handelskammer](#) (AHK Debelux). Diese hat 2020 eine AHK-Geschäftsreise zum Thema On- und Offshore-Windenergie nach Belgien organisiert.

In Belgien existiert der Verband erneuerbarer Energien [EDORA](#). In Flandern gibt es den Windenergieverband [VWEA](#). Für Brüssel und Wallonien besteht die Vereinigung zur Förderung erneuerbarer Energien [Apere](#). Die belgische Offshore-Windbranche ist in der [Belgian Offshore Platform](#) organisiert. Zudem besteht in Ostende das [Belgian Offshore Cluster](#).

Dieser Inhalt ist relevant für:

Belgien

Windenergie / Energie, übergreifend / Ausschreibungs- und Beschaffungswesen / Energiewende
Branchen

Kontakt

Inge Kozel

Wirtschaftsexpertin

 +49 30 200 099 365

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.